Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Berechnung des Anzeigen-Preises wird bei eintretenden Änderungen eine Woche vorher bekanntgemacht.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungserteilung entrichtet werden muß oder wenn der Rechnungsbetrag gerichtlich eingezogen werden muß.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. — Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Gemeinde-Giro-Konto Nr. 1[illegible]

Nummer 14 — Mittwoch, den 3. Februar 1926 — 25. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Februar 1926.

— Am 27. Januar beging das früher in Großbittmannsdorf jetzt hier im Ortsteil Moritzdorf wohnhafte Ehepaar Bartuschek das seltene Fest der eisernen Hochzeit.

— Die Gemeindeverordneten hielten am 29. Januar ihre 1. öffentliche Sitzung ab. An der Sitzung nahm erstmalig eine Dame — Frau Mirtschin — teil. Sie wurde vom stellv. Vorsteher Herrn Wirth, welcher die Sitzung eröffnete, besonders begrüßt. Nachdem Herr Barthel sein Mandat als Gemeindeverordneter niedergelegt hat, ist vom Gemeinderat als Ersatz Frau Mirtschin in das Kollegium einberufen worden. Herr Bürgermeister Richter erstattete Jahresbericht über die Verwaltungsvorgänge im Jahre 1925 in welchem auch die künftigen Aufgaben Erwähnung fanden. Wir werden unseren Lesern das Wissenswerte noch zur Kenntnis bringen. Weiter gab Herr Bürgermeister Richter bekannt, daß auf die eingereichten Gesuche Staatsbeihilfen zu den Anschaffungskosten eines neuen Heizkessels für die Schule und zu den Kosten des Schularztes bewilligt worden seien, daß an 70 Kinder ein Milchfrühstück verabreicht werde und daß der Verkehrsausschuß mit Unterstützung des Dresdner Verkehrsvereins erhebliche Verbesserungen des Sommerfahrplanes und beschleunigtes Fahren der Züge beantragt habe. Ein Schreiben des Turnvereins „Jahn" e.V., welches wir in der letzten Nummer unserer Zeitung zum Abdruck brachten, löste eine längere Aussprache für und wider aus und wurde zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Ueber die Wahl des Vorstehers haben wir unsere Leser bereits unterrichtet. Es wäre zweifellos dem Frieden in der Gemeinde förderlich gewesen, wenn die Mehrheit demokratisch verfahren wäre und hätte den 2. Vorsteher der bürgerlichen Fraktion zugebilligt. Herr König protestierte daher auch energisch gegen die Nichtachtung der Stärke seiner Fraktion. Ein Ortsgesetz über die Wahlen der Ausschüsse nach dem Verhältniswahlsystem wurde mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Zur Bestreitung der auf die Gemeinden entfallenden Kosten der Erwerbslosenfürsorge fordert der Bezirksverband eine Sonderumlage, welche unsere Gemeinde mit 3780 Mark belastet. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine längere Aussprache über Erwerbslosenfragen wobei von den Herren Bürgermeister Richter und Gemeindeältester Pietzsch hervorgehoben wurde, daß seitens der Verwaltung alles geschehen sei, um die Erwerbslosennot zu lindern. Ein Antrag des Herrn Petzold auf Unterstützung derjenigen Erwerbslosen, deren Antrag vom Arbeitsnachweis abgelehnt worden sei, aus Fürsorgemitteln wurde einstimmig angenommen. Herr König brachte hierbei zum Ausdruck, daß er die Meinungsverschiedenheiten zwischen S. P. D. und K. P. D. in dieser Frage nicht verstehen könne, da sich doch alle Parteien darüber einig sein möchten, daß das Los der Erwerbslosen nach Möglichkeit gelindert werden müßte. Ein Antrag des Herrn Wirth, die Bezahlung der Sonderumlage abzulehnen, um Reich und Staat zu zwingen den Gemeinden erhöhte Mittel zuzuführen, wurde gegen 4 Stimmen, abgelehnt, nachdem Herr Bürgermeister Richter die gesetzliche Verpflichtung der Gemeinde erklärt und darauf hingewiesen hatte, daß dem Bezirksverband auch Zwangsmaßnahmen zur Einziehung der Umlage zur Verfügung ständen. Ein Antrag des Herrn Roser, auf Ermäßigung der Bezirksumlage hinzuwirken wurde angenommen. Herr König begründete hierauf einen Antrag, der Gemeinderat möge auf Verbesserung der Zugangswege nach dem Bahnhofe Süd hinarbeiten, und fand hierbei einmütige Zustimmung. Der Ausbau der Straße 8 wurde nach dem Vorschlag des Bauausschusses als Notstandsarbeit genehmigt, nachdem der Arbeitsnachweis 1000 Mark Zuschuß zu den Löhnen genehmigt hatte. Herr Bürgermeister Richter schlug hierbei vor, zur Beschäftigung von Erwerbslosen die Straße nach dem Staatsbeamtenhause und eine Verbindungsstraße zwischen Radeburger- und Dresdnerstraße auszubauen und stellte in Aussicht, daß auch für diese Bauten Zuschüsse vermittelt werden würden. Man erklärte sich einverstanden. Gegen 7 Stimmen wurde auf das Gesuch der hiesigen Fleischer beschlossen, den Verkauf von zollfreiem Gefrierfleisch auch weiterhin nur durch Herrn Hamann erfolgen zu lassen. Hierauf geheime Sitzung.

— Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt vom Verlag der „Dresdner Arena" bei, auf welchen wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Diese interessante sächsische Wochenschrift erscheint nunmehr ab Februar reich illustriert in bedeutend erweiterten Umfang und beginnt mit der Veröffentlichung des Tagebuches einer unglücklichen Liebe von Enrico Toselli, des soeben verstorbenen bekannten italienischen Komponisten: „Meine Ehe mit Luise v. Toskana."

Kamenz. Ein Opfer des Brandunglücks, das vor einigen Tagen die Schamottefabrik Wiesa heimsuchte, wurde der Mitinhaber der Firma, Fabrikbesitzer Krause in Wiesa. Der erst im 35. Lebensjahr stehende Mann hatte sich an den Löscharbeiten beteiligt und sich dabei eine Erkältung zugezogen, wodurch sich ein früheres Leiden derart verschlimmert hatte, daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte. Aerztliche Hilfe kam aber zu spät. und nach kurzem Krankenlager verschied er.

Glauchau. Ein interessanter Versuch zur Behebung der Wohnungsnot wird zur Zeit hier angestellt. Die Stadtgemeinde hat bis jetzt acht Einfamilien-Reihenhäuser in der Siedlung am „Am Heimweg" nach den Entwürfen ihres Hochbauamtes errichten lassen, deren Gesamtkosten bis zur schlüsselfertigen Uebergabe sich auf nur 7400 Mark belaufen. Die Häuser sind eben bezugsfähig geworden. Es ist hier versucht worden, mit möglichst geringem Geldaufwand massive Gebäude zu errichten, die allen Anforderungen der Wohnungshygiene genügen und deren Baukosten eine erträgliche Miete gewährleisten. Bei 8,25 m Grundstücksbreite und bei rund 70 qm bebauter Fläche, enthält das Einfamilienhaus eine Küche von 13 qm, eine Wohnstube von 15 qm, zwei Schlafstuben von 15 qm und 11 qm und einen Vorraum von 7 qm Grundfläche, alles im Erdgeschoß. Dazu kommen noch 60 qm Bodenraum, 15 qm Wirtschaftskeller und eine Waschküche von 13 qm Grundfläche. Die Baustelle ist rund 200 qm groß, so daß noch genügend Gartenfläche zur Verfügung steht. Das Haus hat Ziegelbedachung. Die Außenmauern sind wegen der besseren Wärmehaltung als Hohlmauerwerk ausgeführt. Zum Außenputz ist Granitedelputz auf Unterputz verwendet worden. Jedes Gebäude hat Wasser-, Elektrizitäts- und Kochgasanschluß, Küchenbad und Innenklosett mit Wasserspülung. Die Verbilligung der Baukosten ist durch die vereinfachte, aber gute technische Konstruktion und durch beste Organisation bei der Bauausführung erzielt worden. Die acht Häuser wurden zur schlüsselfertigen Ausführung bei den Glauchauer Bauunternehmungen ausgeschrieben und einer Glauchauer Baufirma zu ihrem Festpreis von 7400 Mark übertragen. Die städtischen Körperschaften haben soeben den Bau von 16 weiteren derartigen Einfamilien-Reihenhäusern beschlossen. Da der Bau eines derartigen Hauses höchstens ein Vierteljahr Bauzeit beansprucht werden diese Häuser bereits im zeitigen Sommer bezugsfertig sein. Eins der Häuser wurde durch die Glauchauer Tischlerinnung nach Zeichnung des Hochbauamtes möbliert. Es steht gegen eine geringe Reinigungsbeihilfe der Besichtigung offen und zwar zunächst bis Ostern 1926.

Gold und Wirtschaft.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Wenn man den ungeheuren Reichtum der Vereinigten Staaten von Amerika und das Uebergewicht, das die neue Welt über die alte Welt erlangt hat, kennzeichnen will, so pflegt man zu sagen, daß Amerika mehr als die Hälfte des ganzen in der Welt vorhandenen Goldes an sich gezogen habe. Man muß allerdings hinzufügen, daß Amerika fast im Golde erstickt, d. h. daß es wegen der sicheren und einträglichen Verwendung seines Goldes in großer Verlegenheit ist. Man darf sich nämlich nicht verhehlen, daß Gold nur dann wirtschaftlichen Vorteil bringt, wenn es zur Veredelung und Vermehrung bestehender oder zur Schaffung neuer Produktion verwendet werden kann. Während des Weltkrieges hat die Produktion gestockt, statt dessen aber die Wertezerstörung einen gewaltigen Umfang angenommen. Gold wird in der Technik nur wenig verwendet. Die große Masse des verfügbaren Goldes dient als Grundlage für die Währungen der Staaten und als Zahlungs- und Umlaufsmittel sowie als Schmuck. Während des Krieges und auch noch nachher ist viel Goldschmuck eingeschmolzen und für Währungszecke verwendet worden. Diese Mengen sind nach Beendigung des Weltkrieges nur schwer verwendbar geworden, da viele Völker — besonders Mittel- und Osteuropas — stark an Kaufkraft verloren haben.

Die Goldproduktion der Welt gegenüber der Vorkriegszeit ist um etwa 35 Prozent zurückgegangen. Dies hat zwei recht verschiedenartige Gründe: Durch den Krieg ist die Produktion gestört worden, da fünf der größten Goldproduzenten Kriegsteilnehmer waren: Transvaal, die Vereinigten Staaten von Amerika, Australien, Rußland und Rhodesien. Rußland und Mexiko haben weiter durch die unaufhörlichen Wirren in ihrer Produktionskraft gelitten. Es darf weiter als sicher angenommen werden, daß besonders in Amerika — dem Land mit den gewaltigen Goldvorräten — ein Druck ausgeübt wird, nicht allzuviel neues Gold zu fördern. Die derzeitige geringere Goldproduktion ist sogar im Verhältnis zur Aufnahmefähigkeit der Weltwirtschaft noch zu viel. Ein Ueberangebot an Waren führt bekanntlich zu Preissenkungen. Bei der Ware Gold ist es nicht anders. Goldverbilligung ist aber nichts anderes als Warenverteuerung. Ganz allgemein hat sich auf dem Weltmarkte das Preisniveau um 50 Prozent gehoben; der Wert des Goldes hat sich entsprechend gesenkt. Das starke Ansteigen der Goldproduktion in der Zeit von 1886 bis 1912 war Folge und Kennzeichen des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges; das erhebliche Absinken der Goldproduktion von 1912 bis 1925 ist ein Merkmal für die Wirtschaftskrise, die in zahlreichen Ländern herrscht, und auch für die Verarmung ganzer Volksschichten, die ihren Besitz an goldenen Schmuckgegenständen verkauft und damit zum großen Teil der Einschmelzung überantwortet haben.

Sport.

Sonntag, den 31. Januar 1926.

Fußball.

Friesen I., Dresden, — „Jahn", Ottendorf-Okrilla 5 : 2.

Nach Ansicht des Schiedsrichters hatte der platzbauende Verein infolge eines Formfehlers die infrage kommenden Punkte schon vor Beginn des Spieles verloren. Ob dieses zutrifft, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden. Die Mannschaften einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel, dessen sportlicher Verlauf aber der jungen Fußballbewegung schweren Schaden zufügte. Der Schiedsrichter vermochte nicht die Auswüchse der stark körperlich spielenden Friesenmannschaft zu unterbinden, und gab verstärkt durch ungenaue Entscheidungen das Spiel vollkommen aus der Hand. Zum Spiel selbst: Jahn hat Anstoß, kommt gut durch, vermag aber nichts zählbares zu erreichen. Nach einigen hin und her rückte Friesen auf, erhielt infolge harter Entscheidungen einen 11 Meter Ball zugesprochen, der glatt verwandelt wurde. Kurz darauf konnte Jahn durch gutes Zusammenspiel des Innensturms und rechten Flügels den Ausgleich erzielen. Bei einem Vorstoß Friesens verschuldete der linke Verteidiger von Jahn durch handmachen einen 11 Meter, der abermals verwandelt wurde. Beide Mannschaften waren bis zur Halbzeit noch einmal erfolgreich. In der 2. Halbzeit setzte die Zermürbung der Jahnmannschaft durch die unfaire Spielweise des Gegners und die ungenauen und falschen Entscheidungen des Schiedsrichters ein, sodaß sich einzelne zu unsportlichen Benehmen hinreißen ließen, daß durch Herausstellen von 3 Mann geahndet wurde. Trotz dieser Schwächungen vermochte Jahn das Spiel bis zum Ende offen zu halten. Ein 3. Elfmeter, bei dem der Jahn-Torwächter das Tor verließ und der Ball durchs leere Tor geschossen wurde, sowie ein weiterer Erfolg stellten das Ergebnis auf 5 : 2 für Friesen.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

1. Februar 1926.

Auftrieb: 192 Ochsen, 278 Bullen, 381 Kalben und Kühe, 579 Kälber, 638 Schafe, 1868 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 24—48, Bullen 34—50, Kalben und Kühe 20—48, Kälber 45—70, Schafe 32—50, Schweine 60—83.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

1. Februar 1926.

Weizen 23,8—24,3. Roggen inländischer 15,5—16. Wintergerste 17—17,7. Hafer 16,2—17,7. Mais 20,5—21. Raps 33—34. Erbsen 27—28. Cinquantin 22,5—25,5. Trockenschnitzel 10—10,25. Kartoffelflocken 17,5—18. Weizenkleie 10,2—11,3. Roggenkleie 10,1—11,1. Weizenmehl 37—38,5. Roggenmehl 25,5—26,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark.

Rotklee, Mehl, Erbsen, Peluschken, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm mgfr.